

Annener Zeitung



Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“
u. „Humoristische Blätter“
monatlich 40 Pfg.
— Telephon-Nr. 334. —

Anzeigenblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
— Amtliches Organ. —

Anzeigengebühr für die einseitige
Beitragseite oder deren Raum 10 Pfg.
Inserate finden bei der großen Auflage
der Annener Zeitung weite und billige
Verbreitung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 98. 1909.

Dienstag, den 24. August.

25. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar, das am Sonnabend auf der Saalburg gewohnt hatte, ist am letzten Sonntag nach Wilhelmshöhe zurückgekehrt. Die Saalburg hatte der Kaiser unter Führung des Bauinspektors Jakobi eingehend besichtigt, da er hier seit Jahresfrist nicht mehr gewesen ist. Besonders gefielen dem Monarchen ein Säulenum nach alten Fundstücken, nachgebildete römische Kohortenszenen. Der Ausflug des Kaisers war von bestem Wetter begünstigt.

Ueber die Kosten der Hohenzollern-Feier waren übertriebene Angaben im Umlauf. Es hieß, für den einstündigen Besuch des Kaiserpaars auf der Hohenzollern seien 700 000 Mk. aufgewendet worden. Dem gegenüber ist das Altenaer Kreisblatt in der Lage mitzuteilen, daß selbst wenn man eine Null von dem obigen Betrage streicht, die Unkosten auch diesen Betrag noch bei weitem nicht erreichen. Das klingt schon anders. Es kann auch garnicht oft und nachdrücklich genug betont werden, daß es dem Kaiser außerordentlich unangenehm ist, wenn sich Gemeinden wegen Veranstaltungen zum Empfange des Monarchen in große Geldkosten stürzen. Je einfacher um so lieber; nur das Herz muß dabei sein. Die „Köln. Ztg.“ bestätigt, daß der Aufwand für die Hohenzollern-Feier noch nicht 70 000 Mk. betragen hat. (Vergl. auch die Notiz unter Lokalem.)

Sparbarkeit ist auch des neuen Kanzlers Grundsatz. Gleich dem Fürsten von Bülow ist auch der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg von der Ueberzeugung durchdrungen, daß angesichts der Finanzlage des Reiches die größte Sparbarkeit auf allen Gebieten erforderlich ist. Im Hinblick auf die in den verschiedenen Reichsämtern gegenwärtig stattfindenden Vorbereitungen zur Aufstellung des nächstjährigen Reichsetats hat er den ihm unterstellten Ressorts eindringlich eindringlich eingeschärft, jede mögliche Sparbarkeit bei den Ausgaben walten zu lassen. Insbesondere soll eine Vermehrung der Beamtenstellen überall da, wo sie nicht unbedingt geboten ist, unterlassen werden. Trotz der bewilligten 500 Millionen neuer Steuern wird also im Reich überall so haushälterisch wie möglich gewirtschaftet, so daß eine Gefundung der Reichsfinanzen wirklich erwartet werden kann. Die Befürchtung, es könnte nun mit vollen Händen gewirtschaftet werden; ist grundlos.

Die Lehrerbefolgung. Amtlich wird für Preußen bekannt gegeben, daß die Regierungen ermächtigt worden sind, den Lehrern bezw. Lehrerinnen, die sich den Bestimmungen des neuen Lehrerbefolgungsgesetzes unterwerfen, die erhöhten Alterszulagen auch für das Rechnungsjahr 1909 zu zahlen. Die Regierungen sind ferner angewiesen worden, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, dahin zu wirken, daß den Lehrern und Lehrerinnen, die sich bereits für die neue Befolgungsordnung erklärt haben, die ihnen zustehenden erhöhten Bezüge an Grundgehalt, Amtszulage und Mietsentschädigung von den Schulverbänden, soweit diese nach ihrer finanziellen Lage dazu fähig sind, tunlichst bald gezahlt werden.

v. Einems Dank. Der frühere Kriegsminister und gegenwärtige kommandierende General v. Einem erwiderte auf ein Begrüßungsschreiben des Magistrats von Münster, der Stadt seiner neuen und seiner früheren Wirksamkeit: Herzlichen Dank für den freundlichen Willkommensgruß. Ich kehre gern und mit Vergnügen in die mir so liebe alte Stadt zurück und jetzt um so lieber, als ich sehe, daß ich nicht vergessen bin. Mit herzlichem Gruß usw.

Der Reichskanzler wird unentwegt an der bisher beobachteten Ostmarkenpolitik festhalten. In Culin an der Weichsel wurde kürzlich eine Bismarcksäule eingeweiht und die Teilnehmer landten dem Reichskanzler ein Begrüßungstelegramm, in dem sie die Hoffnung ausdrückten, daß sie bei dem Reichskanzler in ihrem Ringen um die Erhaltung des Deutschthums in der Ostmark Unterstützung finden werden. Sein Danktelegramm schloß der Reichskanzler mit den Worten: „Das Deutschthum in unsern Ostmarken zu erhalten und zu stärken, bleibt eine Aufgabe, an deren Erfüllung getreu den Traditionen des großen Staatsmannes, dem sie soeben ein Denkmal geweiht haben, ohne Wanken fortgearbeitet werden wird.“ — Die neue Parteikonstellation wird also keinen Einfluß auf Preußens Ostmarkenpolitik haben, was umso mehr beruhigt, als sich diese Politik bewährt hat.

Der 150. Todestag Ewald Christians v. Kleist, wird am heutigen Dienstag von der getreuen Gemeinde des Helden und Sängers, des klassischen Dichters des „Frühling“ in herzlicher Weise gedacht werden. Der Dichter, der nur ein Alter von 35 Jahren erreichte, verdient es, nicht nur um seiner poetischen Schöpfungen, sondern auch um seiner lauterer Persönlichkeit wegen, daß ihm eine dankbare Erinnerung geweiht wird.

Gute Beziehungen unterhält Deutschland zu dem aufstrebenden Argentinien. Diese haben auch ihren Ausdruck darin gefunden, daß dem deutschen Bildhauer Professor Gustav Eberlein ein großes Denkmal für die Armee der Revolutionszeit 1812, das in Buenos Aires errichtet werden soll, in Auftrag gegeben wurde. Professor Eberlein machte seine Studien an Ort und Stelle; er wurde mit ausgezeichnetster Höflichkeit aufgenommen.

Eine amtliche Bekanntmachung des Reichsanzeigers bestätigt die Wahl des ordentlichen Professors in der philosophischen Fakultät, Geheimen Regierungsrats Dr. Erich Schmidt zum Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin für das Studienjahr 1909/10.

Eröffnung des Prüfungsamtes für Tabakverwertung. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Wermuth befindet sich mit einem Dezernenten am heutigen Montag in Bremen, um die Mitglieder des neu gegründeten Prüfungsamtes für Tabakverwertung in ihre Tätigkeit einzuführen. Die Eröff-

nungsfeier erfolgt im Senatssaal im Beisein des regierenden Bürgermeister. Die Einrichtung ist eine Folge der neuen Tabaksteuer.

Das Wesen der Zentrumsparthei soll partei-offiziell festgestellt werden. Die „Germania“ veröffentlicht einen Aufruf der Abgeordneten Freiherr v. Hertling und Dr. Vorhoff an die Mitglieder der Zentrumsparthei, den Streit bis zu dessen Erledigung durch den Landesausschuß ruhen zu lassen. In dem Aufrufe heißt es: Der Landesausschuß der preussischen Zentrumsparthei, verstärkt durch die süddeutschen Vorstandsmitglieder der Reichstagsfraktion des Zentrums, werden sich sofort beim Wiederzusammentritt des Reichstags mit den neuerdings zur Diskussion gestellten Fragen zu beschäftigen haben, welches der eigentliche Charakter der seit 40 Jahren bestehenden Zentrumsparthei ist. Mit Rücksicht hierauf richten wir an alle unsere Freunde im Lande die dringende Bitte, einstweilen und bis dahin von jeder Erörterung dieses Gegenstandes in der Presse und in Versammlungen absehen zu wollen. Man ersieht hieraus, welche Bedeutung die Parteileitung der vom Abgeordneten Röden ausgegangenen Bewegung beimißt.

Zeppelins Fahrt nach Berlin.

Berlin, 21. Aug. „Z. 3.“ wird, wie jetzt endgültig feststeht, am Freitag, 27. August, abends, von Friedrichshafen abfahren. Die Ankunft in Bitterfeld soll am Samstag, 28. August, um 1 Uhr mittags erfolgen, wo Graf Zeppelin an Bord des Luftschiffes gehen wird. Die Abfahrt des Luftschiffes ist auf 2 Uhr festgesetzt. Gegen 4 Uhr wird Graf Zeppelin über dem Tempelhofer Feld erscheinen, wo er von dem Kaiser, der Kaiserin und der Familie des Kaisers erwartet wird. Der gesamte Hofstaat, sämtliche in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten, Minister und Generale werden sich in der Suite des Kaisers befinden. Graf Zeppelin wird über dem Tempelhofer Feld dem Kaiser und seinen Gästen mehrere Manöver vorführen. Das Tempelhofer Feld wird nicht abgesperrt werden, sondern steht für das Publikum zur Verfügung. Sobald Graf Zeppelin seine Kreuz- und Höhenfahrten auf dem Tempelhofer Feld beendet hat, erfolgt, wie schon bekannt, eine große Schleifenfahrt kreuz und quer über die Reichshauptstadt. Der Graf wird so niedrig als irgend möglich über Berlin segeln, damit die Bevölkerung das Luftschiff in möglichstster Nähe beobachten kann. Die Landung auf dem Tegeler Militärlübungsplatz erfolgt etwa um 5 Uhr. Der eigentliche Landungsplatz wird von mehreren Regimentern für das Publikum vollständig abgesperrt. Nur die diensthabenden Offiziere und die zur Landung bestimmten Soldaten haben Einlaß durch den dichten Militärkordon. Am darauffolgenden Tage, dem 29. August, ist indessen die Sperre des Weges für Fuhrwerke allein zwangsweise. Die Fußgänger werden unter noch bekannt zu gebenden Bedingungen an dem verankerten Luftschiff entlang geführt. Hierüber schweben zurzeit Verhandlungen. Die städtischen Behörden beschäftigen sich heute wiederum mit den erforderlichen Maßnahmen. Es wurde im Prinzip beschlossen, daß die Kommune in irgend einer der Reichshauptstadt würdigen Form dem Grafen einen Willkommensgruß bieten solle. Eine Entscheidung über die Form selbst konnte noch nicht getroffen werden, weil man erst Kenntnis haben muß von der dem Grafen zur Verfügung stehenden Zeit. Auch das Rettungsweesen für die Zeppelintage war heute Mittag im Rathause erneut Gegenstand der Beratungen. Es wurde beschlossen, fliegende Wachen auf dem Tempelhofer Feld sowohl, als auch in Tegel einzusetzen. Das Tempelhofer Feld wird drei Wachen erhalten. In Tegel sollen von der Stadt Berlin zwei Sanitätswachen errichtet werden. — Bei dem Grafen Zeppelin sind, wie hiesige Blätter berichten, 107 Gefolge von städtischen Behörden eingelaufen, in denen diese den Wunsch ausdrücken, daß das Luftschiff auf der Fahrt nach Berlin ihre Stadt berühren möge. Der größte Teil dieser Anträge stammt aus Bayern, Hessen und Sachsen. Der Graf hat in allen Fällen geantwortet, daß er eine bestimmte Zusage nicht machen könne, daß die dem „Z. 3.“ zu gebende Fahrtrichtung vielmehr von verschiedenen, nicht vorauszu sehenden Umständen abhängig sei.

Die Vorbereitungen der Reichshauptstadt für den Empfang des Grafen Zeppelin und seines „Z. 3.“ schreiten rüstig vorwärts. Es ist die Anregung ergangen, Straßen und Häuser zu schmücken. Von Schulunterricht während des Besuchs kann natürlich keine Rede sein; es heißt sogar, daß viele große Geschäfte und Betriebe während der Schleifenfahrt des „Z. 3.“ über Berlin ihren Angestellten Gelegenheit geben werden, das Schauspiel in Augenschein zu nehmen. Das gleiche beabsichtigen auch die Behörden. — Dem Grafen Zeppelin folgt übrigens eine internationale Bande gewiegender Taschendiebe. Die Berliner und namentlich auch die zahlreichen fremden Gäste der Reichshauptstadt während der Zeppelin-Tage werden also ein wachsendes Auge haben müssen.

Ausland.

Frankreich.

Frankreich reorganisiert nicht nur seine Flotte, es teilt sie auch anders ein. So werden das Mittelmeer- und Nordgeschwader fortan die Bezeichnungen 1. und 2. Geschwader führen.

Spanien.

Zur Lage.

Der Kampf gegen die Kabylen im Rifgebiet wird von den Spaniern fortgesetzt; mit welchem Erfolge läßt sich aus den mehr als knappen Berichten noch immer nicht erkennen. General

Marinas legt Wert auf die Erklärung, daß die Gerüchte, nach denen der marokkanische Sultan Mulay Hafid den Frieden im Rifgebiete wiederherstellen werde, grundlos sind. Das wollen die Spanier selbst bezogen.

Türkei.

Der Kretastreit.

Die Balkanwirren dürfen einstweilen als gelöst betrachtet werden. Die Kretafrage hat nach Beendigung der lächerlichen Flaggen-Farce dadurch ihre Erledigung gefunden, daß die Schutz-mächte der Insel, unter Respektierung der Oberhoheits-Rechte der Türkei, eine neue Verfassung geben werden. Die schwierige mazedonische Angelegenheit soll durch Heranziehung sämtlicher Signatarmächte des Berliner Vertrages beigelegt werden.

Die Session des türkischen Parlaments wurde durch Verlesung einer Thronrede geschlossen.

Die türkische Regierung macht kein Hehl daraus, daß ihr eine Regelung der mazedonischen Frage durch die Großmächte Europas unwillkommen ist.

Schweden.

Der Generallstreik.

Der schwedische Generallstreik verdient als warnendes Menetekel die eingehendste Beachtung. Die Sozialdemokraten aller Länder kokettieren mit dem Gedanken des Generallstreiks und erblicken in ihm das Mittel, die gegenwärtige Gesellschaftsordnung über den Haufen zu rennen. Wenn sie sich Angesichts der Vorgänge in Schweden von der Irthümlichkeit ihrer Annahme überzeugen, dann hätte der dortige allgemeine Ausstand wenigstens etwas Gutes. Im übrigen sind seine Wirkungen Zerstörung und Verderben. Die 285 000 Streikenden haben während der beiden ersten Wochen des Ausstandes im Ganzen einen Lohnverlust von rund 12 Millionen Kronen erlitten. Der Rentenverlust an schwedischen Industriepapieren beträgt 50 000 Kronen. Die Verluste durch ausgebliebene Produktionsgewinne und Bestellungen sind unberechenbar. Die Mobilhaltung von Truppen kostet dem Staate täglich eine halbe Million Kronen. Wenn sich die ausländischen Auftraggeber andern Staaten zuwenden, so verfällt der schwedische Warenapparat dem Ruin. Aus diesem Gesichtspunkt verspricht auch der Plan der Streikleitung, später einzulösende Bürgschaftsscheine auszugeben, gegen welche die Ausständigen Lebensmittel einkaufen können, keinen Erfolg. Trotz des Opfermutes der ausländischen Arbeitervereinigungen reichen die eingehenden Unterstützungssummen nicht hin und nicht her, so daß die 285 000 Streikenden mit ihren Frauen und Kindern der Hungersnot anheimfallen. Die aufs äußerste gereizten Unternehmer lassen sich weder auf Vermittelungen noch auf Zugeständnisse ein, sondern fordern bedingungslose Unterwerfung der Arbeiter. Ein Ende mit Schrecken ist daher unabwendbar.

Der schwedische Generallstreik wird voraussichtlich am heutigen Dienstag zu Ende gehen. Er hat dann gerade 3 volle Wochen angehalten. Von Gothenburg wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Der Textilarbeiterverein, dessen Mitglieder zur Arbeit zurückkehren wünschten, wurde vom Landes-Sekretariat einbringlich gebeten, bis Dienstag auszuhalten, wo wahrscheinlich alles vorüber sein würde. Stadtnotar Trederborg, der amtliche Friedensvermittler äußerte, daß die Ausständigen nicht viele Tage mehr aushalten könnten. Infolge der Geringfügigkeit der Ausstands-Unterstützung erlahmt der Ausstandseifer. So erhielt z. B. bei der Auszahlung der ersten Unterstüttung am letzten Sonnabend ein Stockholmer Verein mit 992 Mitgliedern nur 500 Kronen. Eine Krone ist noch keine volle Mark. Als den Mitgliedern die Räten der Unterstützungssumme in einer Versammlung mitgeteilt wurden, brachen viele in Tränen aus. Wir können nicht länger hungern, rief einer aus, und wenn wir es könnten, unsere Kinder können es nicht! Wir brauchen Arbeit und Essen!

Der schwedische Generallstreik wird, wie jetzt übereinstimmend von allen Seiten bestätigt wird, im Laufe dieser Woche bestimmt mit der totalen Erschöpfung der Arbeiter zu Ende gehen.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

§ Annen, 23. Aug. (Zur Kaiserfeier auf der Hohenzollernburg.) Eine fette Sommerente hat das Jherlohrner Kreisblatt in die Welt gesetzt, des Inhalts nämlich, der einstündige Kaiserbesuch auf der Hohenzollernburg habe einen Kostenaufwand von 700 000 M. verursacht! Daran werden sowohl von den Jherlohrner wie auch von Berliner Blättern, die die Nachricht übernommen haben, allerhand Sparankheits-Betrachtungen mit mehr oder minder scharfen Seitenhieben geknüpft. Die ganze Meldung ist selbstverständlich erfunden. Wie wir schon früher mitteilten, haben die Kosten der Markanerfeier höchstens 70 000 M. betragen und diese Summe ist ausschließlich durch freiwillige Spenden aus den Handelskammerbezirken Dortmund, Bochum, Hagen, Hamm und Jherlohn aufgebracht worden.

§ Annen, den 24. August. (Kirchliches.) Im Anschluß an den Hauptgottesdienst fand am Sonntag in der Kirche die Neuwahl der größeren Gemeindevertretung (Repräsentation) der hies. evang. Kirchengemeinde unter sehr starker Beteiligung der eingetragenen wahlberechtigten Gemeindeglieder statt. Die Wahlhandlung, welche unter der Leitung des Herrn Pfarrer Müller stand, erfolgte per Stimmzettel und hatte folgendes Ergebnis: Es wurden wieder gewählt die auscheidenden Herren Betriebsführer Braß, Landwirt Bommert, Dreher Emil Markert, Betriebsleiter Schreiber, Landwirt Sudhaus und Rektor Trappmann. Neugewählt als Repräsentanten wurden die Herren Former W. Elias jun., Lehrer Obermann, Förster Fritz Eicht und Lehrer Teller. Einprüdie gegen die Wahl obiger Herren, die auf eine Funktionsperiode von 8 Jahren gewählt sind, müssen innerhalb 14 Tagen beim Vorsitzenden des Presbyteriums eingebracht werden.

(Schwerer Unfall.) Ein hiesiges Dienstmädchen stürzte gestern Abend aus dem Fenster eines im 2. Stockwerk belegenen Zimmers. Schwerverletzt blieb sie am Boden liegen und mußte per Wagen ins Krankenhaus gebracht werden. Ob der eigenartige Unfall auf selbstmörderische Absicht zurückzuführen ist, ist noch nicht aufgeklärt.

Annun, 23. Aug. (Industrielles.) Eine Gesellschaft Industrieller kaufte von dem Landwirt Beckhoff einen bedeutenden Grundkomplex in Größe von über 300 Quadratruten, der hier im Rüdinghauser Felde gelegen ist. Auf dem Grundstück soll eine Fabrik für Kleinteile- und Tempergüßzeugnisse entstehen. Glück auf! Dortmund-Stg.

Annun, 24. August. (Der große Feldweibel.) Ein höchst origineller Vorfall passierte am Samstagabend. In einer hiesigen Wirtschaft, die laut Anschlag die alten Bierpreise wieder eingeführt hatte, forderten mehrere Arbeiter ihren altgedienten halben Liter. Der Wirt setzte seinen Gästen, um sich in etwa schadlos zu halten und möglichst auf seine Kosten zu kommen, die gewünschten Gläser mit einem recht ansehnlichen Feldweibel vor. Die Gäste aber, anscheinend hiermit nicht einverstanden, machten kurzerhand Kehrt und verließen das Lokal, das edle Maß dem verdußt dreinschauenden Wirt überlassend.

Arden, 24. Aug. (Grober Unfug.) Raum ist zur Freude der Bewohner des Ardens usw. die neue, tadellos funktionierende Wasserleitung fertiggestellt, als auch schon rohe Bubenhände sich an den Einrichtungen vergreifen. Man versuchte, den Abflußdeckel gewaltsam hochzuheben und sprengte das Schloß, welches vollständig demoliert wurde. Glücklicherweise ist hierbei nicht die Hauptrohrleitung in Mitleidenschaft gezogen worden, was sehr leicht hätte passieren können. Hossentlich unterstützt die einflussreiche Bürgergesellschaft in eigenem Interesse die Bestrebungen der Polizei, daß solche Bubenstreiche sich nicht wiederholen. Es kann sonst leicht das Hauptrohr beschädigt werden, die Wassermassen zerstören Feld und Garten und der südliche Gemeindeteil würde auf einige Zeit aufs Trockene gesetzt.

Witten, 21. August. (Mit Ueberlegung) handelte ein Lehrling des Kaufmanns Ludw. M. Als er am Hauptpostamt hierseits für seine Firma eingelaufenen Briefe usw. abholen wollte, kam er gerade zur rechten Zeit, um wahrnehmen zu können, wie sie der Postbeamte einem anderen jungen Manne ausändigen wollte. Dieses konnte er verhindern, worauf der Unbekannte schleunigst verdunstete. Doch der Lehrling, nachdem er den Postbeamten informiert hatte, nahm die Verfolgung des Schwindlers auf. Als er in Witten merkte, daß der Ausreißer die Landstraße nach Herbede einschlug, setzte er telefonisch die Polizei von Herbede in Kenntnis und verfolgte dann per Fahrrad den Burschen. Letzterer ging richtig in die Falle; auf der Ruhrbrücke wurde er von der Herbeder Polizei verhaftet. An ihm hatte die Polizei einen guten Fang gemacht, denn er soll mehrere Schwindelereien auf dem Herbederholze haben.

Rüdinghausen, 24. Aug. (Bautätigkeit.) Der Bergmann Erwald Reckwitz hierseits kaufte von dem Berginvaliden Wilhelm Brinkhoff 50 Ruten Land, die Rute für 30 Mk., zu einem Bauplatz. Wie wir erfahren, soll mit dem Bau in kurzer Zeit begonnen werden und wird dem Vernehmen nach der Rohbau bis zum Herbst fertiggestellt sein.

Rixhörd, 23. Aug. (Verein der Haus- und Grundbesitzer.) Ueber die am 15. d. Mts. stattgefundene Versammlung gen. Vereins schreibt die Zeitung „Der Haus- und Grundbesitzer“ Essen folgendes: Die drohende Wertzuwachssteuer in der Gemeinde Rixhörd war die Veranlassung der stattgefundenen Versammlung vom 15. d. Mts. In anerkennender Bereitwilligkeit hatte Herr Jagen-Wanne hierzu das Referat übernommen. Die Ausführungen und von praktischen Erfahrungen zeugenden Darlegungen fanden den ungeteilten Beifall der Mitglieder. Namentlich der von den Bodenreformern hervorgehobene unverdiente Wertzuwachs der Immobilien wurde vom

Vortragenden an mehreren Beispielen eingehend beleuchtet und beweisend die Irrigkeit dieser Ansicht nachgewiesen. Mit dem Wunsch, daß es dem Verein gelingen möge, die drohende Steuer abzuwenden, schloß Redner seinen 1 1/2 Stunden lang dauernden Vortrag. Es wurde darnach in der Diskussion einem Herrn, der als Bodenreformer seine Weisheit leuchten ließ, von einigen Mitgliedern, sowie vom Referenten gründlich heimgelächelt. Es ist das übrigens eine recht charakteristische, viel beobachtete Erscheinung, daß gerade solche Leute, die von irgendwelcher Seite, sei es von Staat, Kommune, oder sonstwie in Bezug auf Wohnungsverhältnisse Zuwendungen erhalten, sich berufen fühlen, bodenreformerische Ansichten zu vertreten. Die Versammlung akzeptierte die auf dem Landesverbandstage zu Königsberg angenommene Resolution gegen die Wertzuwachssteuer und beauftragte den Vorstand, dieselbe nebst Begleitschreiben dem Gemeindevorstand zu übermitteln. Wegen vorgerückter Zeit wurden Punkt 2 und 3 flüchtig gestreift und der Wichtigkeit halber einer demnächst stattfindenden Versammlung zur Erledigung überwiehen.

Dortmund, 23. Aug. (Selbstmord eines ungetreuen Buchhalters.) In der hiesigen Moritzschen Buchdruckerei wurden große Unterschlagungen und Bücherfälschungen entdeckt. Der Buchhalter, der deshalb verhaftet werden sollte, erhängte sich in seiner Wohnung.

Bochum, 22. Aug. (Einer, der den Gerichtsvollzieher nicht leiden kann.) Vor der Strafkammer hatte sich der Bergmann Michael Moritz aus Hiltrop wegen Bedrohung zu verantworten. Als zu dem Angeklagten eines Tages der Gerichtsvollzieher kam, um eine Pfändung vorzunehmen, zog Moritz einen Revolver, richtete ihn auf den Beamten und rief: „Wenn du nicht machst, daß du hinauskommst, schieß ich dich tot!“ Diese Geschichte brachte ihm 6 Monate Gefängnis ein.

Serne, 21. August. (Ein schweres Unglück) ereignete sich auf der Seche „Schamrock 1-2“ der Bergwerks-Gesellschaft Ibernien. Durch einen gewaltsamen Luftdruck, dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, wurde der Schlepper Böhm plötzlich in die Höhe gehoben und dann in den Schacht hinabgeschleudert, wo er auf der 6. Sohle tot liegen blieb. Der Vater des Unglücklichen, der in der Nähe arbeitete, war derart mitgenommen, daß er sich in den Schacht hinabstürzen wollte. Er mußte mit Gewalt zurückgehalten werden.

Gelsenkirchen, 22. Aug. (Ein unaufgeklärtes Verbrechen.) Die völlig entkleidete Leiche eines unbekannten Mannes, der augenscheinlich ermordet worden ist, wurde hier vor einigen Wochen gefunden. Bis her war es nicht gelungen, den Täter habhaft zu werden. In den letzten Tagen wurden drei Personen in Haft genommen, von denen die Polizei bestimmt annimmt, daß sie mindestens Mitwisser der Tat sind. Bei ihrem Verhör verwickelten sie sich in Widersprüche.

Oberhausen, 23. Aug. (Erstochen.) Im Verlauf eines Wortwechsels wurde der 25 Jahre alte Louis de Longeville von dem Gelegenheitsarbeiter Pannenbecker erstochen. Der Täter ist verhaftet.

Düsseldorf, 23. Aug. (Regierungspräsident Schreiber zum Unterstaatssekretär ernannt.) Herr Regierungspräsident Schreiber in Düsseldorf ist, wie schon gemeldet, zum Unterstaatssekretär im Handelsministerium ernannt worden. Herr Regierungspräsident Schreiber, der jetzt im 60. Lebensjahre steht, war über sieben Jahre Präsident der hiesigen Regierung. Er trat im Jahre 1873 als Referendar in den Justizdienst. Nach kurzer Tätigkeit als Gerichtsassessor wurde er im Jahre 1879 zum Regierungsassessor und im November 1881 zum Landrat in Hadersleben ernannt. Im August 1892 wurde er als Oberregierungsrat in die Regierung in Arnberg berufen, wo er als Dirigent der Kirchen- und Schulabteilung tätig war. Im Mai 1896 kam er als Oberregierungsrat beim Präsidium zur Regierung in Düsseldorf, wo er in Behinderungsfällen des dama-

ligen Regierungspräsidenten vielfach als dessen Stellvertreter fungierte. Im November 1899 erfolgte seine Ernennung zum Regierungspräsidenten in Minden, von wo aus er nach etwas über drei Jahren, am 1. April 1903 — als Nachfolger des verstorbenen Regierungspräsidenten v. Holleuffer — auf den verantwortungsvollen Posten des Regierungspräsidenten von Düsseldorf berufen wurde. Das Scheiden des Herrn Regierungspräsidenten Schreiber, der sich hier der weitgehendsten Sympathien erfreute, wird sicher allgemein bedauert werden.

Duisburg, 23. Aug. (Amerikanische Erbschaft.) Ein kürzlich in Amerika verstorbenen Deutscher hat seinem einzigen hier lebenden Bruder, wie das amerikanische Konsulat mitteilt, mehrere 100 000 Dollar Vermögen hinterlassen. Die nicht in glänzenden Verhältnissen lebende Familie hat bereits die Reise nach Amerika angetreten. (Hossentlich beruht die Nachricht auf Wahrheit. D. Red.)

Münster, 22. August. (Erstochen.) Im Verlaufe eines Wortwechsels, der schließlich in Tödtlichkeit ausartete, stieß heute nacht kurz nach 12 Uhr, der Dachdecker Wilhelm Hoffmann seinem verheirateten Schwager, der ebenfalls Dachdecker ist, ein Küchenmesser in die Herzgegend. Der Schwager verstarb alsbald. Der Täter, der schon mehrfach wegen Körperverletzung gerichtlich bestraft ist, wurde noch in derselben Nacht verhaftet. Er gab an, in Notwehr gehandelt zu haben. Er hatte im Streite ebenfalls eine Wunde an der Brust erhalten.

Haltern, 22. Aug. (Römische Funde.) Die hier unter Prof. Dragendorfs Leitung betriebenen römischen Ausgrabungen haben, laut der Frkf. Ztg., beim Prätorium des Feldlagers eine solche Menge von Funden ergeben wie in keinem Jahre vorher. Bis jetzt sind etwa 50 Münzen ans Tageslicht gekommen, ferner herrlich verzierte terra sigillata-Waren, darunter ein Kelchbecher mit Darstellungen aus dem bürgerlichen Leben in halberhabener Arbeit, dann ein blaues und buntliniertes Glas, endlich Ringe, Nadeln und Amulette von Bronze, Waffenstücke, eiserne Meißel und Brecheisen, und unter der Unmasse von Tonwaren größerer Art eine große reichverzierte, fast unverletzte Lampe mit zwei Öffnungen für die Dochte. Die Fundstücke werden sofort im hiesigen Museum zur Aufstellung kommen.

Barmen, 23. Aug. (Gebt acht auf eure Kinder!) In Abwesenheit der Eltern hatte sich in der Steinstraße ein 4-jähriges Kind mit einem Brotmesser zu schaffen gemacht. Schließlich ging die Kleine dazu über, an seinem jüngeren Schwesterchen in spielerischer Absicht Schneideversuche anzustellen. Als Nachbarn aus der Wohnung der allein gelassenen Kinder lautes Kindergeschrei vernahmen, verschafften sie sich Einlaß und sahen zu ihrem größten Entsetzen, daß das ältere Kind seinem Schwesterchen die Ferse zum Teil abgeschnitten hatte. Das schwer verletzte Kind wurde ins Krankenhaus gebracht.

Röln, 21. Aug. (Bahnunfall.) Bei der Station Flörsch unweit Horrem ist gestern abend 10 Uhr ein Güterzug in einen Personenzug gefahren. Zwei Bahnbeamte wurden getötet, außerdem wurden einem Maschinisten beide Beine abgefahren und mehrere andere Personen schwer verletzt.

Wesel, 21. Aug. (Kindesleichenfund im Eisenbahnzuge.) In einem leeren Abteil des gestern Nachmittag 3.53 Uhr von Oberhausen eingetroffenen Personenzuges wurde eine braune Pappschachtel vorgefunden und von dem den Zug begleitenden Schaffner hier als Fundsache abgeliefert. Beim Öffnen der Schachtel fand man die Leiche eines neugeborenen, stark entwickelten Knaben. Anstehend ist das Kind eines gewaltsamen Todes gestorben, denn die Schädeldecke der Leiche war eingedrückt. Auch zeigte die Leiche sonstige Druckstellen. Die Schachtel war bereits in Oberhausen, wo der Zug rangierte, von dem Schaffner bemerkt worden, indes hatte derselbe keine Ahnung von dem grausigen Inhalte. Wer die Schachtel in den Zug gelegt hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

2 (Nachdruck verboten.)

„D, ich habe Ihnen noch mehr zu sagen,“ fuhr Wendinger immer erregter fort. „Ich habe Ihnen vor Allem zu sagen, daß Sie weit höher zur Einkommensteuer veranlagt werden müssen, weil ich aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, daß Sie ein ganz bedeutendes Vermögen besitzen, und in meiner Eigenschaft als oberster Polizeibeamter von Rübenheim erlaube ich Sie nunmehr, mir über Ihre Vermögensverhältnisse genaue und völlig wahrheitsgetreue Mitteilungen zu machen.“

„Auf eine solche Mitteilung werden Sie lange warten können, denn es fällt mir nicht ein, Ihnen dieselbe zu machen.“ „Sol Wissen Sie auch, daß Ihr Ungehorsam Sie teuer zu stehen kommen kann? Man wird nötigenfalls Ihre Kassenchränke gewaltsam öffnen und alsdann den Betrag ihres Vermögens mit Leichtigkeit konstatieren.“

„Reden Sie keinen Unsinn. Ich habe keine Kassenchränke, und mein Vermögen ist im Auslande angelegt, wo Sie das selbe schwerlich ausfindig machen werden, wären Sie auch noch klüger, als Sie mir zu sein scheinen.“

„Herr, Sie werden beleidigt,“ brauste Herr Wendinger auf, worauf Neubert erwiderte:

„Und Sie werden langweilig. Die Polizei hat in meinem Hause nichts zu suchen, so lange ich mich als ruhiger Bürger benehme und sollten Sie es nochmals versuchen, behufs polizeilicher Ermittlungen in meine Wohnung einzudringen, so werde ich mich an höherer Stelle über Sie beschweren! Sonst noch was gefällig?“

Herr Neubert sah bei diesen Worten mit einem bezeichnenden Blick nach der Tür, daß der Bürgermeister denselben nicht wohl mißverstehen konnte. Bläß vor Zorn ergriff er seinen Hut und verließ mit einem kurzen Grusse das Zimmer.

Herr Neubert aber rief Frau Reiz herbei und fragte dieselbe, wie sie dazu gekommen wäre, von seinen Kassenchränken allerlei unsinniges Zeug zu erzählen.

Zwar beteuerte die gute Frau mit einem ungeheuren Wortschwallö ihre Unschuld, aber ihr Herr schien nun einmal sehr unglaublicher Natur zu sein.

„Nur von Ihnen kann das einfältige Geschwätz herrühren,“ sagte er barsch, „und höre ich noch einmal etwas Derartiges, so verlassen Sie auf der Stelle meinen Dienst. Ich erzähle ja niemand etwas von Ihnen, also reden Sie auch nichts über mich oder meine Angelegenheiten.“

Etwa eine Viertelstunde später rüstete sich Herr Neubert zu seinem alltäglichen Spaziergange. Er setzte seinen alten, verwitterten Schlapphut auf, ergriff einen mächtigen Knotenstock, und so wanderte er rüstigen Schrittes dem nahen Walde zu, in dem er nach seiner Gewohnheit die einsamen Wege aufsuchte.

Das Gehen schien ihm wohl zu bekommen. Eine leichte Röte zeigte sich auf seinem bräunlich-gelben Gesichte, und der Ausdruck in seinen Augen wurde weniger hart und streng, und als er sich zuletzt auf einem am Wege liegenden Baumstamme niederließ und seine kurze Pfeife in Brand setzte, sah er beinahe

so aus, als ob er sich in diesem Augenblicke ganz wohl und zufrieden fühlte.

Aber ganz plötzlich erschien wieder der gewöhnliche herbe Zug auf seinem Gesichte. Er hatte in der Nähe eine menschliche Stimme gehört, und finstern schaute er nach der Richtung, von der aus jene tönte zu ihm gedrungen waren.

Lange brauchte er auf das Erscheinen des Störenfriedes nicht zu warten. In einiger Entfernung tauchte ein kleiner Junge auf, der laut sprechend und rufend einem hübschen Schmetterling nachjagte, und einige Schritte hinter ihm kam ein junges Mädchen von zirka 20 Jahren zum Vorschein, welches allem Anscheine nach die Gouvernante des Knaben war. Das Mädchen war eine prächtig gewachsene Erscheinung mit einem schönen, von tief schwarzen Haaren umrahmten Gesichte, aber der Anblick dieses schönen Gesichtes schien bei Herrn Neubert nur Aerger und Unwillen hervorzurufen. Verdrießlich erhob er sich, ohne den beiden Personen nur einen weiteren Blick zu gönnen, setzte er seinen Weg fort.

Er hatte indessen kaum 200 Schritte zurückgelegt, als er hinter sich gellende Hilferufe hörte, und nunmehr blieb er sofort stehen und horchte. Kein Zweifel, die Rufe kamen aus dem Dickicht des Waldes, und ohne sich einen Augenblick zu besinnen, packte Neubert seinen Stock fester und drang mit gewaltigen Schritten in den Wald ein.

Bald sah er auch, was die Ursache eines verzweifelten Rufens um Hilfe war. Ein vollkommen aussehender Kerl in total zerlumpter Kleidung hatte das oben erwähnte Mädchen am Handgelenk gefaßt und suchte daselbe, wie es schien, durch Drohungen zur Herausgabe irgend eines Gegenstandes zu veranlassen, aber das Mädchen wehrte sich tapfer. Es machte sehr energische, wenn auch vergebliche Versuche, um sich aus den Händen des Unholdes zu befreien, und dabei stieß es fortwährend jene Hilferufe aus, die der Knabe mit stillem Weinen begleitete.

Raum hatte der alte Neubert diese Scene bemerkt, als er mit einer Rüstigkeit, die man ihm nicht hätte zutrauen sollen, herbeisprang, und im nächsten Momente erhielt der Strolch von hinten mit dem mächtigen Spazierstocke Neuberts einen so gewaltigen Schlag über den Rücken, daß er den Arm des Mädchens unter einem lauten Schmerzensschrei losließ. Wütend drehte er sich hierauf um, aber so wie er den großen Mann vor sich erblickte, der eben zu einem zweiten Schlag ausholte zu wollen schien, stieß er einen zweiten Ruf aus, in dem sich diesmal offenbar auch Erstaunen ausdrückte, und dann ergriff er schleunigst die Flucht. Gleich darauf war er zwischen den Bäumen verschwunden.

Jetzt, wo die Gefahr beseitigt war, machte sich die Erregung des jungen Mädchens in einem heftigen Tränenstrome Luft, der indessen ohne jeden Eindruck auf Neubert blieb.

„Der Kerl wird Sie nicht mehr belästigen, Sie können ruhig nach Hause marschieren,“ sagte er gleichgültig, wobei er sich rasch zum Gehen wandte, da jedoch eilte das Mädchen mit einer raschen Bewegung auf ihn zu und erfaßte mit beiden Händen seine nicht mit dem Stocke bewaffnete Linke.

„Sie dürfen sich nicht entfernen,“ sprach sie tief bewegt, „bevor Sie aus meinem Munde gehört haben wie außerordentlich dankbar ich Ihnen für Ihre großmütige Hilfe bin. Der Mensch wollte von mir Geld haben, aber ich konnte ihm keines geben,

denn ich bin selbst nur eine arme Gouvernante und was wäre ohne Ihr Vordringen aus mir und vielleicht auch aus diesem unglücklichen Knaben geworden? Er hätte uns vielleicht beide ermordet, und daß dies nicht geschehen ist, das haben wir allein Ihnen zu verdanken. Lassen Sie mich Ihnen daher nochmals meinen tiefgefühlten Dank aussprechen, ich werde ewig Ihre Schuldnerin bleiben und jeden Tag beten, daß Gott Sie für ihre edle Tat belohnen und Ihnen noch ein recht langes Leben gewähren möge.“

„Sie machen zu viel Aufhebens von der Geschichte,“ meinte Neubert, indem er ihr seine Hand entzog. „Es freut mich selbst, daß ich dem Lumpen einen kleinen Denkkettel gegeben habe, und mit dieser Freude bin ich vollständig belohnt. Einen Dank begehre ich nicht, zumal, da ich weiß, was es mit dem Danke der Menschen auf sich hat.“

Diesmal wartete er eine Antwort nicht ab; als hätte er bereits zu viel gesprochen, kehrte er sich plötzlich um und schritt, mit der Hand leicht seinen abgetragenen Hut berührend, rasch von dannen.

Ersichtlich gekränkt durch sein abstoßendes Benehmen schaute ihm das schöne Mädchen noch eine geraume Weile nach, und dann erfaßte es den Knaben bei der Hand und sagte:

„Komm, Oskar, wir wollen zur Mama zurückkehren und ihr erzählen, aus welcher Gefahr wir errettet worden sind.“

Auch Neubert hatte den Heimweg eingeschlagen. Seine Stimmung war ernst und nachdenklich, und während er gegen seine sonstige Gewohnheit den Kopf sinnend zu Boden gerichtet hielt, murmelte er vor sich hin:

„Es war weiß Gott Zeit, daß ich mich von der Kleinen losriß, denn sie hätte mich am Ende wahrhaftig noch sentimental gemacht, und das soll mir jedenfalls nicht wieder passieren. Für Gefühlsduseleien ist und darf in meinem Herzen kein Raum mehr sein, und so sympathisch mir das Mädchen auch war, die Art und Weise, wie ich es von mir abschüttelte, war doch die einzig richtige. Aber wenn ich nur wüßte, wer eigentlich jener Kerl gewesen ist? Er schien mich zu kennen, und auch mir kam sein Gesicht bekannt vor, ohne daß ich mich jedoch zu entsinnen vermöchte, wo ich diese Physiognomie jemals gesehen habe. Nun vielleicht fällt mir dies gelegentlich wieder ein, und daß ich mir weiter den Kopf darüber zerbreche, das ist ja der ganze Kerl nicht wert.“

2. Kapitel.

Am nächsten Morgen erhielt der Herr Bürgermeister Wendinger den Besuch eines hochgewachsenen Herrn von zirka 40 Jahren und von sehr vornehmen, aristokratischem Aussehen, der sich ihm als Baron Tiefenbach und Besitzer der Villa Drachensfels in der Nähe von Rübenheim dem Bürgermeister vorstellte und hierauf erklärte, daß er gekommen sei, um mit dem Bürgermeister wegen einer kleinen Privat-Angelegenheit Rücksprache zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

— Fatale Offenherzigkeit. Gast (im Restaurant gegenüber dem Gerichtsgebäude): „Bringen Sie mir mal noch eine Flasche Champagner, Herr Wirt!“ — Wirt (vertraulich): „Freigeprochen worden?“ — Gast: „Nein — Offenbarungs- und geleistet.“

Die Bil

in Deutschland ist wird an weitere Gesellschaft ergeben Rundfahrten mit ist von einer groß den Kreisen des Zeppelin-Baugesellschaft. — Im Millionen M. winn von 50/100 mit dem Luftschiff sechsstündiger Da stündigen Fahrt i Aufstellungen sich abzuwarten und man den Ver rungenchaften au die lange Bank

Das Ende „Nordpolfahrer“ mit seinem Tag Nordpol mittels auch in diesem um seinen Reklam stieg er wirklich Fahrt verlor er sich 1000 Pfund schiff seine Stabi Versuch, zurückz gehen. Er gelang Jnfel auf Eis, n dition Jacksons 11stündiger mil Beim Schleppen der Ballon so b neuer Aufstieg u gefund blieb, be Jahr vor. Bis mann Herrn W

Witten, den Wirtschaft Finkensdörfchen. Dortmund B werden 5 Zeh oder für 20 Pfg Auschank des zu rechnen. D besten hiesigen preisen die Fir schenberhänge 15 bis 17 Pfg

Hörde, im Flaschenbier Auf der Klein wöchentlich mo Woche nun ist

Redlining schreiten die M Teil haben sie leistet, der die 20 Pfg. festge sen spüren abe Ueberforderung wenigstens an die Einführungs mein erfolgt möhnt, sie wol für nur 3 Pfg durch in eine oder übel, wie es, daß in m anderen 4 Ze verfenkt wer das Publikum den Reiz der ist der Pfenn In Dortmund große Gläser Fortschritte.

2

Annun, Ra. und desse Donnerstag u fälligung zu die unter Hin erfolgten, wu Prozent Waf dieserhalb mi bestraft, Dieb davon.

Bochum kammer veru Bommern w einer Mischp des Restes d gab 70 Proz

Eine Infolge Reides wied Schade entf wald, wo pl herbe stürzte getötet wer

Die Toll wald ist grö reits 70 Rin keit herausz Herbe der G

in Deutschland ist in die Wege geleitet. In den nächsten Tagen wird an weitere Kreise eine Einladung zur Bildung einer solchen Gesellschaft ergehen, die sich die Veranstaltung von Ziel- und Rundfahrten mit Luftschiffen zur Aufgabe macht. Der Aufruf ist von einer großen Anzahl hervorragender Persönlichkeiten aus den Kreisen des Handels und der Industrie unterzeichnet. Die Zeppelin-Baugesellschaft wird sich mit einer halben Million beteiligen. — Im ganzen soll zunächst ein Kapital von drei Millionen M. aufgebracht werden. Man rechnet auf einen Gewinn von 5%. Dieser Berechnung werden alljährlich 150 Fahrten mit dem Luftschiff mit je 20 Passagieren und von durchschnittlich sechsstündiger Dauer zu Grunde gelegt. Der Preis einer sechsstündigen Fahrt ist mit 175 M. in Rechnung gestellt. Ob diese Aufstellungen sich als zutreffend erweisen werden, bleibt natürlich abzuwarten und kann zunächst bezweifelt werden. Aber daß man den Versuch einer praktischen Ausnutzung unserer Erfindungen auf dem Gebiete des Luftschiffwesens nicht auf die lange Bank schieben will, das ist in jedem Falle ersichtlich.

Das Ende des Wellmann-Rummels. Der amerikanische „Nordpolfahrer“ Wellmann, der die Welt schon ein volles Jahr mit seinen Tag für Tag in Aussicht gestellten Versuchen, den Nordpol mittels Luftschiffes zu überfliegen, genarrt hatte, war auch in diesem Jahre zu gewohnter Zeit in Hammerfest erschienen, um seinen Reklameflug auszuführen. In der vergangenen Woche stieg er wirklich mit prachtvollem Südwinde auf. Nach kurzer Fahrt verlor er indessen den hintersten Schleppschlauch, in dem sich 1000 Pfund Proviant befanden. Dadurch blühte das Luftschiff seine Stabilität ein und ließ sich nicht mehr steuern. Der Versuch, zurückzukehren, mißlang und Wellmann mußte heruntergehen. Er gelangte 40 englische Meilen nördlich der Amsterdamsel auf Eis, wurde von der „Tram“ der norwegischen Expedition Jacksons entdeckt, ins Schleptau genommen und nach 11stündiger mühevoller Arbeit in die Virgo-Bai zurückgeschleppt. Beim Schleppen und beim Einbringen in das Ballonhaus erlitt der Ballon so bedeutenden Schaden, daß in diesem Jahre ein neuer Aufstieg unmöglich ist. Herr Wellmann, der vollständig gesund blieb, bereitet schon einen neuen Aufstieg für das nächste Jahr vor. Bis dahin können wir glücklicherweise Herrn Wellmann Herrn Wellmann sein lassen.

Witten, 22. Aug. (An den Bierkrieg) erinnern hier in den Wirtschäften nur noch die 2 Zehntel Liter-Gläser, genannt Finkennäpfschen. Im übrigen kommen 4 Zehntel Liter des besten Dortmunder Bieres für 15 Pfg. zum Ausschank, gleichfalls werden 5 Zehntel Liter heiligen Bieres wieder für 15 Pfg. oder für 20 Pfg. verzapft. Offenbar haben viele Wirte mit dem Ausschank des Bieres in den Kantinen der industriellen Werke zu rechnen. Dort erhalten die Arbeiter 4 Zehntel Liter vom besten heiligen Biere für 10 Pfg., so daß sich bei solchen Bierpreisen die Finkennäpfschen nicht behaupten können. Die Flaschenbierhändler erhöhen den Preis für die ¼ Literflasche auf 15 bis 17 Pfg.

Hörde, 23. Aug. (Folgen der hohen Bierpreise.) Auch im Flaschenbiergeschäft macht sich eine große Schlappe bemerkbar. Auf der Kleinbahnen-Fabrik von A. Cremer wurden früher wöchentlich wohl an 500—600 Flaschen umgelegt. In der letzten Woche nun ist der Umsatz um 90 Proz. gefallen.

Recklinghausen, 20. Aug. (Mit der Bierpreiserhöhung) schreiten die Wirthe hier nur sehr langsam voran. Nur zum Theil haben sie dem Beschluß des Kreiswirthverbandes Folge geleistet, der die Preise für 2 Zehntel auf 10, für 4 Zehntel auf 20 Pfg. festgesetzt hatte. Die wenigsten Wirthe mit höheren Preisen spüren aber schon den Widerstand der Biertrinker gegen die Ueberforderung. Die Gäste wenden sich den Wirten zu, die wenigstens anscheinend, die alten Preise beibehalten haben. An die Einführung der 2 Zehntel-Gläser (statt $\frac{1}{2}$), die fast allgemein erfolgt ist, haben sich die Biertrinker ziemlich leicht gewöhnt, sie wollen aber weder für 4 Zehntel Liter 20 Pfg., noch für nur 3 Zehntel Liter 15 Pfg. bezahlen. Die Wirthe sind dadurch in eine gewisse Nothlage geraten und haben sich, wohl oder übel, wieder der Pfennigrechnung zugewandt. So kommt es, daß in manchen Lokalen 3 Zehntel Liter für 13 Pfg., in anderen 4 Zehntel für 18 Pfg. (2mal 4 Zehntel für 35 Pfg.) verschenkt werden. Und gegen diese geringe Preiserhöhung hat das Publikum nichts einzuwenden, dem die Pfennigrechnung den Reiz der Neuheit hat. Auch in einigen Nachbarstädten ist der Pfennig für den Biertrinker wieder zu Ehren gekommen. In Dortmund verschenken zahlreiche Wirthe zu 13 und 18 Pfg. große Gläser Bier. Auch in Herne macht die Pfennigrechnung Fortschritte. So hat die neue Biersteuer wenigstens ein Gutes

Annen, 21. Aug. (Milchpantfcher.) Der Landwirt Diedrich Ka. und dessen Schwester Albertine Ka. von hier hatten sich am Donnerstag vor dem Schöffengericht in Witten wegen Milchfälschung zu verantworten. Durch polizeiliche Milchrevisionen, die unter Hinzuziehung des Chemikers Dr. Kühn aus Dortmund erfolgten, wurde festgestellt, daß die Ka.sche Milch mit 30 bis 35 Prozent Wasser verfälscht worden war. Albertine Ka. wurde hierfahalb mit 200 Mk. Geldstrafe oder mit entsprechender Haft bestraft, Diedrich Ka. kam mit 10 Mark oder zwei Tagen Haft davon.

Bochum, 21. Aug. (Noch ein Milchpantsher.) Die Straf-
kammer verurteilte den Milchhändler Friedrich Hecksröter aus
Bochum wegen Nahrungsmittelfälschung und Beiseiteschaffung
einer Milchprobe zu 100 Mark Geldstrafe. Die Untersuchung
des Reflex der von dem Angeklagten ausgehütteten Milch er-
gab 70 Prozent Wasserzulag.

Infolge der Hitze der letzten Tage sind aus allen Theilen des Reiches wieder Tollwutfälle gemeldet worden. Ein empfindlicher Schaden entstand bei einem Gute bei Münchhausen im Westerwald, wo plötzlich ein Schäferhund toll wurde, sich auf die Kuhherde stürzte und gegen 40 Rinder biß. Die ganze Herde mußte getödtet werden.

Die Tollwutgefahr in der Gemeinde Münchhausen im Westerwald ist größer als bisher angenommen wurde. Nachdem bereits 70 Rinder getötet worden sind, scheint sich die Notwendigkeit herauszustellen, die ganze aus 200 Stück Rindvieh bestehende Herde der Gemeinde zu töten. Eine Entschädigung erhalten die

— In Leipzig wurde ein Kassenbote von einem besser gekleideten Manne überfallen und um 10 000 M. beraubt. Es gelang, den Räuber zu fassen, der sich hartnäckig weigert, seinen Namen zu nennen.

— Ein Eisenbahnzusammenstoß ereignete sich zwischen Horrem und Wödrath. Ein Heizer wurde tödlich, ein Lokomotivführer leicht verletzt.

— Das Rittergut Klein-Eschirne, wem fällt da nicht logisch Graf Bückler, der antisemitische Dreschgraf, ein, ist für 850 000 M. an dessen Bruder verkauft worden. Graf Bückler ist bekanntlich entmündigt worden.

— Eine Reihe von großen Bränden, hat die verfloßene Woche abgeschlossen. Auf der Motorbootswerft in Stralau bei Berlin brach Feuer aus, das an den dort lagernden umfangreichen Benzinvorräten reichliche Nahrung fand. Die Werft wurde völlig zerstört, ebenso das dreiflüßige Bootshaus der Berliner Ruhrkohlengesellschaft 1884, der Schaden ist bedeutend. — In Graudenz brannte die Mühle der Firma Julius Siemon Nachfolger nieder. Der Bevölkerung hatte sich eine Panik bemächtigt, da in nächster Nähe des Brandherdes sich die städtische Gasanstalt befand, deren Explosion befürchtet wurde. — In Karlskrona wurden die Räumlichkeiten einer Bank durch Feuer zerstört.

— Die gefürchteten australischen Regengüsse sind in diesem Jahre mit besonderer Heftigkeit niedergegangen. Der gesamte Eisenbahnverkehr zwischen Melbourne und Adelaide ist unterbrochen.

— Ein seltsamer Unfall ereignete sich in der Budapester Hofburg. Ein großer Steinspöcker stürzte in dem Moment ein, als eine größere Anzahl Privatpersonen die Hofburg besichtigten. Vier Personen wurden schwer verletzt.

— Eine Todesfahrt im Automobil machten zwei Pariser Kaufleute. Sie wollten vor einem heranbrausenden Zug einen Bahnübergang passieren, fuhrten jedoch zu kurz und wurden vom Zuge erfasst. Das Auto wurde buchstäblich zermalmt. Die Körper der unglücklichen Insassen fand man bis zur Unkenntlichkeit entstellt auf.

— Zwei Wiener Techniker machten von Klagenfurt aus einen Ausflug ins Gebirge. Vom Predigtstuhl stürzten sie ab und fanden beide den Tod.

Auf der Treptower Rennbahn erzielte der bekannte Rennfahrer D. Pawke am Sonntag auf seinem lei f'ausenden Brennaberrade vorzügliche Erfolge, indem er hinter Tandemführung die Rennen über 10, 20 und 30 km. gewann. Im Prämienfahren Erstler wurde er aus dem Kampf um die „Goldene Rennbinde“ als Sieger hervorging.

— Worum he sick verännern mußt. Ein niedliches Geschichtchen erzählen Schleswiger Blätter. Kommt da kürzlich ein alter Bauernknecht, auf dessen treuerzigen Gesichtszügen ein trüber Schatten liegt, die Westerlandstraße entlang auf Schleswig zu. Unterwegs begegnet ihm auf dem Rade ein Bekannter, der in der Stadt Stellung hat. „Dolt, Hans, wat is mit di? Wer hett di de Supp versoltten?“ — „Ach, Jan,“ seggt Hans ganz schluckobrig, „ick mußt mi nu verännern.“ — „Du di verännern? för'n Johr fäst du mi, du harst en gude Stell, is dat nu anners worn?“ — „Jo, jo,“ meent Hans, „dat is nu heel anners worn. Söh, för'n half Johrs Tid segg ick tom Buern: „Buer, de ole Sög (Sau) süßt so dwahtich un mau ut de Dogen; ick glow, dat Bieft is krank.“ „Maakt nix,“ seggt de Buer, „wir laaten se slachten.“ „Na, nu hebbt wi se slacht un gaud davon leet.“ En Woch na Pingsten let dat Kalv den Steert hang'n; ick segg tom Buern: „Dat Kalv ist krank.“ „Maakt nix,“ seggt de Buer, „wie laaten se slachten.“ Na, nu hebbt wi dat Kalv slacht un dat hett ock sowiet good smeckt. Awers nu güffern, da ward de ool Groodmudder krank un flau, — do dacht ick, nu mußt di man gaud verännern.“

Dresden, 23. Aug. (Parteihefte in Sachsen.) Zwischen der Reformpartei und den Konservativen ist es zum offenen Bruch gekommen. Infolge persönlicher Differenzen beschlossen die Reformer, von der Abmachung, die Konservativen und Mittelständler bei den kommenden Landtagswahlen zu unterstützen, zurückzutreten.

Genf, 23. August. (Gasexplosion in Genf.) Heute abend 4,30 Uhr hat in dem Gasreinigungsgebäude der Stadt Gasfabrik eine gewaltige Gasexplosion stattgefunden. Im Umkreise von fast einem Kilometer sind fast alle Fensterscheiben in der Stadt zertrümmert. Bis 5 Uhr waren 2 Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Die Verletzten werden auf allen verfügbaren Wagen und in Hotelomnibussen in das Konton-

Wierperven, 23. Aug. (Raubmord und Brandstiftung.) In einem benachbarten Dorfe sind gestern ein Gastwirt, ein 80-jähriger Mann und seine Frau ermordet worden, während sie schliefen. Die Wohnung wurde ausgeraubt und das Haus wurde in Brand gesteckt, sodass die Eheleute verbrannten. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Sofia, 23. Aug. (Türkisch-bulgarischer Zwischenfall.) Die Blätter melden: Am Freitag wurde ein bulgarischer Grenzposten von türkischen Soldaten überfallen. In dem folgenden mehrstündigen Feuergefechte, an dem von beiden Seiten herangezogene Verstärkungen teilnahmen, wurden einige türkische Soldaten getötet.

Krementschug (Gouvernement Poltawa), 23. August. (Große Feuersbrunst.) Hier wüthet seit gestern eine große Feuersbrunst, der 2 Sägemühlen und 10 große Bau- und Brennholzniederlagen, sowie eine größere Anzahl Wohnhäuser zum Opfer fielen, gegen 1000 Familien sind obdachlos.

In Reims in Frankreich wurde am Sonntag die große Aeroplan-Woche eröffnet, die ein Konkurrenzfliegen sämtlicher Luftmaschinen-Systeme Frankreichs bringt. — Der Eindruck des ersten Tages der großen Flugwoche war trotz der schlechten Witterung hervorragend. Es waren die berühmtesten französischen und englischen Flieger mit Aeroplanen der verschiedensten Konstruktion erschienen. Von den Zweideckern funktionierte die Wrightmaschine geradezu staunenerregend, was Sicherheit und Lenkbarkeit betrifft. Einen wunderbaren Eindruck machten die Eindecker, die wie Riesenvögel dahinschwebten. Dem unergleichlichen Schauspiel, bei dem oft etwa 10 Flieger in der Luft schwebten, und teils hintereinander und teils übereinander dahin fuhren, wohnte ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum bei, darunter zahlreiche Angehörige der vornehmen Pariser Kreise.

Reims, 23. Aug. Nach dem heutigen Ausschreibungsflug für den Wettbewerb der Aeroplane um den Gordon-Bennet-Becher sind Bleriot und Lefevre zum Wettfluge zugelassen worden, während Latham, der die Bedingungen nicht erfüllt hatte, nicht qualifiziert wurde.

Jch weiß nicht was soll es bedeuten — daß gar so bekümmert ich bin! — Es gähnt bei den friedlichen Leuten — und all ihre Ruhe ist hin! — Sie reden am Stammtisch mit Feuer — und klagen einander die Noth, — da ihnen die greulichste Steuer — verteuert das flüssige Brod! — Die Brauer, die Wirthe, die Zecher — bekämpfen einander sich böse — erhebt man den Zuschlag pro Becher, — so macht das die Zecher nervös, — und setzt man den Füllstich herunter, — verkleinert das übliche Maß, — dann wird der Philister selbst munter, — denn dieses geht über den Späß! — Ein jeder sagt Steuer magst wandern — ich nehm keine Lasten mehr auf! — So schießt sie der eine zum andern — und packt noch sein Theilchen darauf!

Dann gibt dann der Gast für sein Schnittchen — noch zwei Pfennige aus, — dann springt noch ein kleines Profitstück für Brauhäus und Gasthaus heraus! — Drum herrschen, allenthalben Erregung, — man tritt in Beratungen ein, — und setzet der Bierpreisbewegung — entgegen ein kräftiges „nein!“

Im Kreise der Bierkonumenten — macht Lust sich, was brauset und gährt! — Gehet wieder zurück Produzenten, sonst wird euch der Bierkrieg erklärt! — So ist die Gefahr im Verzuge, — man meidet den goldenen Trank, — der Zecher beim schäumenden Krüge — singt traurig den Schwanengesang — und wie er in dümm'riger Stunde — dort träumt wo der Gerstensaft quillt — da steigt aus gläsernem Grunde — empor manch ein sonderbar Bild! — Er sieht, wie zum Wasserbord manche ein Mann eilt noch mehr wie die Frau, — er sieht, hält er, — der Mann eilt noch mehr wie die Frau, — er sieht, wie nur Milch noch nebst „Selter“ — den Durst stillt auf jeglichem Bau! — Er schaut auch den Studio zu Hause, — der, weil er als gut es erkannt — löset weisse mit Himber und Brause — der Kehle gewaltigen Brand! — Da ruft der Träumer voll Grausen: — Germanen, ich kenn euch nicht mehr, — laßt länger den Bierkrieg nicht hausen, — vertragt euch, sonst gibts ein Malheur! — Ihr Brauer und Wirthe und Gäste, — seid einig, noch eh' es zu spät! — denn Frieden ist immer das Beste! —

Georg Meißner Chronist und Poet!

 **Evangel. Arbeiter-Verein Donnerstag-Nummer.**
D. R.

Gegen Brechdurchfall und Darmkatarrh schüttet man die Säuglinge am besten, wenn man sie mit „Rufete“ und Milch ernährt. Beides zusammen wird im Magen gut verdaut und geht im Darm weniger leicht als Aufmilch allein zur Gärung über. „Rufete“ verleiht der Milch außerdem einen höheren Nährwert, wird von allen Kindern gern genommen und ermöglicht auch einen billigeren Verbrauch zur festen Nahrung.

Sathreiners Malzkaffee

Er wird nach wie vor in allen einschlägigen
Geschäften zu den seitherigen Preisen abgegeben.
Kathreiners Malzcaffee eignet sich wegen seines
angenehmen aromatischen Geschmacks, seiner
absoluten Befömmlichkeit und seiner Billigkeit
am besten als tägliches Familiengetränk.
Man beachte die jedem Paket aufgedruckten
Kochvorschriften. — In ganzen halben
und viertel Paketen; das viertel Paket nur 10 Pfg.

**Kanalperlen,
Wachholderperlen,
Alten,
Klaren,
Cognac,
Rum,
ff. Magenbittern,
und sämtliche**

gut und bekömmlich, fuselölfrei,
überall zu haben. (3181

Wen's iuckt

wen das Hautjucken zur Ver-
schlimmerung kommt, schreibe

Zucker's Patent-Medizinal-Seife.

Medizinal - Seife,
ärztlich empfohlen u. 1000fach
bewährt, auch bei Flechten. (be-
sondere Empfehlung bei Hauterkrankungen)

ginnenden) Furunkeln, Bisteln, Mitessern, Kollen, sowie allen sonstigen Schönheitsfehlern u. Hautunreinheiten, à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. M. 1.50 (35%ig, 30-tägige Darm). **Tudach-Creme**

Zucknoh-Creme
 (nicht fettend), dem edelsten und kostbarsten
 aller Haucrèmes. Preis 75 Pf. und 99. 2.

Hier echt in der Germania-

Drogerie, Otto Blumberg.

Warenhaus Gebrüder Rosenthal, Annen

Schluss

unseres grossen **Sommer-Ausverkaufs** Dienstag, 31. Aug. abds.

Es soll unbedingt geräumt werden. — Sämtliche

Damen-Confektion.

Wir offerieren:

Helle Damen-Jackets

Serie I	Serie II	Serie III
Stück Mk. 5	Mk. 9	13.50

Schwarze anleg. Frauen-Paletots

Schoss-Facon mit Tresse eingefasst, gute Qualität, Tuch, Wert Mk. 30.00, jetziger Preis Mk. **14.50**

Damen-Batist-Blusen

darunter die elegantesten Sachen, zum Aussuchen Stück Mk. **3.75**

Als Beweis unserer enormen

Billigkeit offerieren wir: ::

Hemdentuch	kräftige Ware, 80 cm breit . . . per Meter	28 Pf.
Hemdentuch	prima, 160 cm breit per Meter	95 Pf.
Bettuchnessel	156 cm breit, gute Ware . . . per Meter	49 Pf.
Schürzen	gedruckt, prima, ca. 136/140 cm. br., p. M.	69 Pf.
Schürzen-Siamosen	prima, ca. 136/140 cm breit . . per Meter	63 Pf.
Bettkattune	Qual. Hausmacher, prima . . . per Meter	34 Pf.
Bettsatin	prima, beste Qualität per Meter	46 Pf.
Küchen-Handtücher	Halbleinen, gesäumt u. gebändert, 60/70 cm gross 3 Stück	95 Pf.
Stuben-Handtücher	Gerstenkorn, weiss oder mit Rand, 48/100 cm gross, gesäumt u. gebändert . 3 Stück	95 Pf.
Musseline	Reine Wolle, Wert p. M. 115, jetzt p. M.	65 Pf.

Benützen Sie diese günstige Einkaufs-Gelegenheit.

Die Vorteile, die wir bieten, sind enorm.

Grasverkauf

zu Gut Rüdinhäusen.

Am **Donnerstag, den 9. September 1909** soll das Gras 2. Schnitt

nachmittags 3½ Uhr

in der Wiese an Tepelshof in der Brannebeck und

nachmittags 4 Uhr

in der Braudhoffs-Engelsteichs-Zudentamp- und große Wiese öffentlich meistbietend verkauft werden.

Haus Brunninghausen, den 21. August 1909.

Freiherrl. von Romberg'sche
Reutei-Verwaltung.

Wilhelm Goldbach

Möbelhandlung. — Herdeckerstr. 3,

liefert zu allerbilligsten Preisen:

Englische und moderne Schlaf-
Zimmer. Moderne Küchen,
Wohn-Zimmer

in jeder Ausführung und Preislage. □

Führe nur erstklassiges Fabrikat,
daher langjährige Garantie.

Eigene Polsterol.

Bettfedern und Daunen

= zu denkbar billigsten Preisen. =

Für Verlobte und deren Eltern!

Wenn Sie **wirklich gute Möbel preiswert** kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog für vollständige Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung. **Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst Gebrüder Schürmann, Essen-Ruhr.**

Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 25. August**,
morgens 11 Uhr

werde ich an der Behausung des
Herrn Amtsbreitmeisters a. D. van
Nempen in Annen, Werderstr.
Nr. 5 — wegen Fortzugs —

Tische, Stühle, Schränke,
1 Sofa und 2 Sessel, 1 Näh-
maschine, 1 Küchenherd, 3
Defen, 1 Aquarium, 1 Gunde-
hütte usw.

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.

Die Verkaufsgegenstände sind
gebraucht, jedoch noch gut erhalten
und können am Verkaufstage 2
Stunden vorher besichtigt werden.

Annen, den 21. August 1909.

Hch. Gündler,
beedigter Auktionator.

Kräftiger

Laufbursche

per 1. Sept. oder früher gesucht
Gebrüder Rosenthal,
Stotum.

Ein ordentliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.
Untere Rüdinhäuserstr. Nr. 19.

Ein in allen Hausarbeiten er-
fahrenes

Dienstmädchen

auf Anfang September gesucht.
W. Utermann sen.

Für den hiesigen Platz und
Umgebung ist die **Vertretung**
einer großen deutschen Feuer-
versicherungsgesellschaft mit
Nebenbranchen bei höchsten Be-
gehren sofort zu vergeben.
Offerten unter **K. N. 308** an
Daube & Co., Köln.

Ein gut erhaltenes

Kinderbett

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt d. Exp. d. Stg.

1 Wohnung

von 3 Zimmern mit Stall und
Gartenland per 1 Okt. zu verm.
Annen-Wullen, Gellweg 8.
Näheres 1. Etage.

Darlehen

erhalten sichere Leute auch auf
monatliche Rückzahl. **Heide,**
Dortmund, Stauffenstr. 45. Rüdp.

Allen Zuckerkranken teile aus
Dank-
barkeit unentgeltlich mit, wie ich
aus hoffnungsloser Lage gerettet und
zuckerfrei geworden bin.
W. Hartwich, Schaffner, Schöne-
berg-Berlin, Apostel Paulusstr. 32.

Ausgekamte

Haare

tauft zu höchsten Preisen an.
Friedr. Weigand,
2075, neben der Post.

Werter Herr!

Wenn Sie für Ihre bewährte
Haut- und Gesichtspflege eine
wunderbare Hand gebot; nach Ge-
brauch Ihrer **Wino-Salbe** in die Hand
geheilt.

Gruß von

Jul. Melle.

Friedrichs, 10./12. 1908.

Diese **Wino-Salbe** wird mit Erfolg
gegen Gichtreizen, Rheiden und Haut-
leiden angewandt und ist in Dosen à
Mk. 1.10 und Mk. 2.25 in den Apotheken
vorhanden; aber nur in echt Original-
packung weiß-grün-rot und Firma
Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Nachbildungen welche man gütlich.

Zur Erntezeit!

Polizei- Verordnung

resp. Vorschriften beim Ge-
brauch landwirtschaftlicher
Betriebsmaschinen, Loko-
mobilen usw. vorrätig bei

Fritz Küching,
Annen.

Für die Einmachzeit:

Gutes frisches

la. Pergamentpapier

in Mappchen Nr. 3 à 10 Pf.
" " " 2 à 20 Pf.

sowie in Rollen meterweise stets zu haben bei

Fritz Küching,
(neben der Apotheke.)

Umsonst u. franko sendet **Pracht-Katalog** hervorr. Neuheit. in Stahl-,
Spiel-, Musikwaren etc., ca. 5000 Gegenstände enthaltend. Beste
Einkaufs-Quelle. Wichtig für jeden. Bitte zu verlangen.
Fritz Hammesfahr Fabrik und Versandhaus **Foche** bei Solingen.
Versand per Nachnahme
od. vorh. Kasse
Neuheit! Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamantstahl . . . M. 3.25
Kronen-Silberstahl . . . M. 2.25
Rasiermesser, Weisheit . . . 1.50
Rasierschalen u. Pinsel . . . 0.25
Rasierschale und Pulver . . . 0.25
Streichrahmen M. 1.—
Komplette Rasiergaritur mit Blutstiller in feinem Etui M. 4.25, 6.—, 8.—

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendfrisch. Aussehen, weißes, ammet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Villemilch-Scife
v. Bergmann & Co., Kadebeul
a. Städt 50 Pf. bei
O. Blumberg, Drogerie,
in Stotum bei **Gebr. Rosenthal.**

Gute
naturreine
**Kranken-
Weine**
unüberroffen in.
QUALITÄT!
Otto Blumberg

Reparaturen

an
Uhren

sofort und billig.
Paul Schmidt,
Annen,
neben der Post.

Beitungs- Makulatur

stets vorrätig bei
Fritz Küching.